

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 49 (1944-1945)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Schulstube : die Geschichte vom Blümlein mit den vielen Namen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER SCHULSTUBE

Die Geschichte vom Blümlein mit den vielen Namen

Anleitung: Zur untenstehenden Lektion brauchte ich eine Wandtafelzeichnung vom Löwenzahn (Wurzel, Blattrosette, geschlossene Blüte dabei). Die in Schrägschrift gedruckten Wörter wurden angeschrieben. Nachher Hefteintragung.

Alles, was in Klammern steht, ist Schülerbeitrag. Zweit- oder Drittklässler steigen flott auf Schemasätzchen ein. Die Namen ließ ich jeweils von der ganzen Klasse wiederholen, und zwar, der Stimmung entsprechend, gedämpft.

Soll ich noch sagen, daß wir vorher eine Wiese voller Löwenzahn betrachtet haben? Und zwar einmal am Morgen früh und einmal am Mittag und einmal im Regen. Wir haben auch Löwenzahn ausgegraben und in Blumentöpfe gesetzt.

Es hat sich gelohnt! Der Löwenzahn ist uns ein lieber Geselle geworden und hat uns viel Sonne in die Schulstube gebracht. Er wartet auch auf dich!

a) *Einstimmung. Schemasätzchen der Schüler. Wortschatzübung*

« Puh! » sagte der Frühlingswind. « Es ist noch kühl am Morgen. » Leise strich er über die blauen Berge. (Die saftigen Wiesen, blühenden Bäume, die stillen Gärten . . . usf.)

Die Vögel schliefen alle noch. (Die Amsel schlief, das Finklein schlief . . . usf.)

Auch die Blumen schliefen. (Rosen, Vergißmeinnicht, Veilchen usf.)

Und die Bäume waren auch noch nicht wach. (Der Apfelbaum schlief, der Birnbaum . . . usf.)

Auf einmal rüttelte der Wind an den Zweigen. « Wacht auf! » rief er. Wach auf, du Kirschbaum. (Du Birnbaum, du Birke . . . usf.)

Da sang die Amsel in den Morgen hinein. (Das Finklein sang in den Morgen hinein, der Spatz . . . usf.)

Nun öffneten sich auch die Blumen. (Die Rose öffnete sich, das Veilchen . . . usf.)

Es schüttelten sich alle Bäume. (Die Birke schüttelte sich, der Apfelbaum . . . usf.)

b) *Entwicklung des Pflänzchens; Beschaffenheit und Namen*

Es waren aber damals noch nicht alle Blumen auf Erden. Die meisten Wiesen sahen einfach grün aus. Der Frühlingswind kannte die Pflänzchen alle.

Aber siehe! Über Nacht war etwas geschehen! Neue, fremde Blumenkinder waren auf der ganzen Wiese zu sehen.

« Wer seid ihr denn? » fragte sie der Frühlingswind. « Ich kenne euch nicht! Ihr habt ja nur grüne Köpfe! Weg mit euch! Ihr gefällt mir nicht! Ihr seid gewiß nur garstiges *Unkraut*. » — Aber so fest der Wind auch zerrte, die neu erschaffenen Blumenkinder wiegten bloß ihre Köpfe im Sausewind und lachten in sich hinein. Sie waren am Weg und auf der Wiese gewachsen. Sie stecken ihre lange Wurzel wie einen *Pfahl* tief in die Erde hinab. Weshalb? (Halt. Wasser.)

Als der Wind nichts ausrichten konnte, schaute er besser hin. « Wie habt ihr überhaupt Platz ? » wunderte er. Da sah er, daß die neuen Pflanzen aus einer gewaltigen *Blattrosette* herauswuchsen wie aus einem Teller. Der Teller verdrängte die andern Blumen, denn unter ihm konnten sie nicht wachsen. Warum ? (Schatten.) Darum klagten sie alle ein wenig. Das Müllerblümchen klagte . . . (Hahnenfuß, Wiesensalbei . . . usf.)

An einem Ort wuchs hohes, saftiges Gras. Dort, dachte der Wind, dort wird es keine Neulinge haben. Die würden ja alle ersticken ! Aber, siehe, dort waren sie auch. Nur stellten sie die Blätter der Rosette ein klein bißchen auf, und ihre Köpfe saßen auf viel längeren Stielen.

Nun war der Frühlingswind aber wirklich neugierig geworden. « Wer seid ihr denn ? » Ganz ungeduldig klang seine Frage. Da hoben sie die niedlichen grünen Köpfe und lispelten: « Wir wissen es noch nicht. Heute abend erst werden wir unsere Namen wissen. »

Der Wind fuhr nachdenklich über sie weg. Seine Morgenzeit war um. Die Sonne ging hinter den Bergen auf. Sie schien auf die Wiese . . . (Gärten, Dächer, Leute . . . usf.)

Auf der Wiese hoben all die vielen tausend Pflanzen ihre Köpfe. Ganz langsam und zaghaft schlugen sie zum erstenmal ihre grünen *Hüllblätter* herunter. Patsch ! Da war ja die Wiese goldgelb ! Lauter struppige Gelbbüsche ! Lauter goldene Kleckse, soweit man schaute ! — Eine Ziege, die just am Wiesenrand stand, meckerte : « O, wie Butter ! » Und : Tripp tripp trapp, biß sie einen der Köpfe ab.

« Oho », lachte der Frühlingswind und sauste nochmals über die Wiese. « Habt ihr es gehört ? Wie Butter ! Da werdet ihr wohl *Butterblumen* heißen ! »

Die gelben Kronen zitterten alle ein wenig und wiederholten leise für sich: « Butterblumen heißen wir ! » (Sch. im Chor.) Denn sie wollten dies am Abend Mutter Erde mitteilen.

Wie herrlich leuchteten sie im Sonnenschein ! Die Sonne selber lachte über die gelbe Wiese. — Aber das Glück währte nicht gar lange. Ein Bauer trieb seine Kühe ins Gras. Ritsch-ratsch bissen diese den armen Pflanzen Köpfe und Stiele ab. « Muh ! » brüllte eine fette Kuh. « Diese Blumen sind Extraleckerbissen für uns. Wie gut ist der feine *Milchsaft* in den *hohlen Stengeln* ! » — Lachend strich der Lausbub Wind wieder über die gelbe Matte. Habt ihr's gehört ? *Kuhblume* werdet ihr wohl heißen, denn die Kühe lieben euch. »

Und sie wiederholten es leise : « Kuhblumen heißen wir ! » (Sch. im Chor.) Denn sie wollten es am Abend Mutter Erde mitteilen.

Am Nachmittag hatten die Kinder schulfrei. Sie durften zwar nicht in die Wiese trampeln. Aber sie spielten dort am Rand. Sie brachen die Blumen ab, die am Weg standen.

« O schau ! *Viele kleine Blütenblätter* », rief eines und rupfte eine gelbe Krone auseinander. « O sieh, die Stengel ! » schrie Hans, « da gibt's was Feines daraus. » (Ketten, Ringe . . . usf.)

« Wie heißest du, Blume ? » fragte eine Biene, die eben herzuflog. Die einen antworteten: « Butterblume », die andern: « Kuhblume »; die am Weg aber waren stolz, daß die Kinder Ketten und Ringe aus ihnen gemacht hatten, und sie riefen: « *Kettenblumen ! Ringelblumen !* » (Sch. im Chor.) Das wiederholten alle Blümchen leise, weil sie es am Abend Mutter Erde sagen wollten.

Sie sollten jedoch noch einen Namen bekommen. Die Bauersfrau holte sich abends, als sich die Köpfe schon wieder geschlossen hatten, einige grüne Blätter zum *Salat*. « Ei », sagte sie, « die Blätter sind wie gesägt von großen Zähnen. — *Löwenzahn*. » Und « Löwenzahn » flüsternten die geschlossenen Blüten leise und ehrfurchtsvoll; denn sie wollten es der Mutter Erde sagen.

* * *

Am nächsten Morgen brachte der Wind seinen Gesellen, den Regen mit. Er wollte ihm die goldgelbe Wiese zeigen.

Aber diesmal hatte er sich verrechnet. Nicht ein einziger Blütenkopf öffnete sich. Die Regentropfen rannen traurig dem Stengel und den *Blattrinnen* entlang und sickerten von der Blattrosettenmitte wie durch ein Trichterlein zu den Wurzeln. « Warum öffnen sich die Blüten nicht? » fragten die Regentropfen. « Damit sie nicht verderben », brumnten die Wurzeln und saugten die Tröpfchen schnell auf.

Der gute Regen! Er bat vergeblich. Er wusch die grünen Kerlchen. Er suchte ihnen den rechten Namen. « Öffne dich, liebes Butterblümchen... » (Repetition aller bisher erwähnten Namen.) Alles war umsonst. Die gelben Blätter blinzelten bloß durch die grünen Kelchblätter und lachten ihn aus.

Wer kann die Geschichte fertig dichten? ... Wer weiß, was die Pflänzchen noch für einen schönen Namen erhalten sollten? Was soll aus dem gelben Wiesenschmuck werden?

Lichter, lauter *Lichter*! Die goldenen Kronblättchen fallen ab. Sie machen den weißen Samenhärchen Platz. Eines Morgens wird die Wiese voller Lichtkugeln stehen. Die Sonne wird zu ihnen sagen: « Ihr seid meine kleinen Schwestern, denn auch ich bin eine Lichtkugel. » Der garstige Wind aber, der wird ihr bester Freund sein und betteln: « Laßt mich euch in die ganze Welt vertragen. Kommt, ihr Samenvögelchen, fliegt mit mir! Wenn ihr schon Unkraut seid und bleibt, ihr macht das Leben schön! » *K. H.*

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

(Protokollauszug)

3./4. März 1945 im Lehrerinnenheim in Bern

Ein Mitglied ist krankheitshalber entschuldigt abwesend.

1. Das *Protokoll* der letzten Zentralvorstandssitzung und zwei Büro-sitzungsprotokolle werden genehmigt.

2. *Mitteilungen*. Die Zentralpräsidentin gedenkt der kürzlich verstorbenen Fräulein Marta Schmid.

Eine Anzahl Dankschreiben werden verlesen.

Bis zur Delegiertenversammlung werden die Umfragen an die Erziehungsdirektionen, die Lehrmittelkommissionen betreffend, zusammengestellt.

3. Der rührigen Leiterin unseres *Stellenvermittlungsbüros* gelang es, trotz den ungünstigen Zeiten 103 Stellen zu vermitteln.

4. Die *Jahresrechnung* schließt günstig ab, und das Budget für 1945 wird aufgestellt.